STIMMEN AUS DER PRAXIS

„Politiker sollten uns ernst nehmen“

Am 12. Mai findet der jährliche „Tag der Kinderbetreuung“ statt. Dann würdigen Politiker wieder medienwirksam die Arbeit pädagogischer Fachkräfte. Doch wie anerkannt fühlen sich Kita-Teams den Rest des Jahres? Und was motiviert sie? Vier Leitungen berichten.

Wir ziehen Kraft aus den Teamsitzungen

Unser beruflicher Alltag gestaltet sich oft schwierig. Auch wenn wir zum Glück aktuell gut besetzt sind, schwindet im Team immer mal wieder die Zufriedenheit, u.a. durch zusätzliche Vorgaben von bildungspolitischer Ebene. Die Bedürfnisse der Kinder in diesen Momenten nicht zu vergessen, kann herausfordernd sein.
Die Kraft für unsere tägliche gute Arbeit ziehen wir aus achtsam gestalteten Teamsitzungen, unserer positiven Einstellung und dem fokussierten, bedürfnisorientierten Umgang mit den Kindern. Wertschätzung vonseiten der Väter und Mütter erfahren wir durch deren vielseitige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Auch unser Träger zollt uns Anerkennung und gibt uns Rückhalt, ebenso wie das Landratsamt. Darüber hinaus gibt es vonseiten der Politik leider wenig Unterstützung und Austausch.

Es wäre wünschenswert, dass Bildungspolitiker mehr an die Basis gehen und die Bedenken pädagogischer Fachkräfte ernst nehmen. Die gesellschaftliche Anerkennung unseres Berufs ist wichtig, denn frühkindliche Bildung ist das Grundgerüst für späteres Lernen, somit darf unsere Arbeit nicht unterschätzt werden.
Ich persönlich finde, dass der „Tag der Kinderbetreuung“ in der Öffentlichkeit zu wenig präsent ist und zu wenig auf die Missstände in pädagogischen Einrichtungen aufmerksam macht.

ANKE JAHRAUS
ist als Leitung der *Städtischen Kita Reichenbach* in Gengenbach tätig.

Weniger Personal muss mehr leisten

Ich bin seit über 30 Jahren in meinem Beruf. Was haben wir damals für verrückte Ideen mit den Kindern entwickelt. Wir hatten viel Zeit, um alles Mögliche mit ihnen zu erkunden. So einfach ist das heute nicht mehr. Die Rahmenbedingungen haben sich sehr verändert und damit auch unsere Arbeit. Meine Mitarbeitenden versuchen dennoch, alle Anforderungen unter einen Hut zu bringen. Die Arbeit mit den Kindern ist nach wie vor sehr bereichernd und das Team kommt morgens (noch) gut gelaunt zur Arbeit. Als Leitung fällt es mir trotzdem oft schwer, die aktuelle Situation zu akzeptieren.
Von immer weniger Fachkräften wird immer mehr erwartet. Ich mache die Erfahrung, dass Kommunalpolitikern durchaus bewusst ist, unter welchem Druck die Kita-Teams mittlerweile arbeiten, und sie bedauern, dass sie die Krise nicht entschärfen können. Im Zusammenhang mit fehlenden öffentlichen Geldern werden die personellen Ressourcen immer knapper. Häufig können vakante Stellen nicht besetzt werden, weil es kaum noch Bewerber und Bewerberinnen gibt. Neben all diesen Schwierigkeiten, mit denen wir täglich konfrontiert sind, drücken Eltern in vielen kleinen Tür-und-Angel-Gesprächen immer wieder ihre Dankbarkeit dafür aus, dass wir unserer Arbeit trotz allem mit Freude und Engagement nachgehen. Das zeigt meinem Team und mir: Wir sind im richtigen Job!

STEFANIE KAYMA
ist als Leitung der evangelischen Kita *Marlino* in Marl tätig.

Quereinsteiger sind eine Belastung

Im Krippenbereich sind wir personell gut aufgestellt und können dadurch unseren eigenen Ansprüchen an pädagogische Arbeit gerecht werden. Vonseiten der Eltern erfahren wir dafür viel Wertschätzung und Unterstützung. Von politischen Entscheidungsträgern hingegen fühlen wir uns nur wenig wertgeschätzt. Sie sind zwar bemüht, Lösungen für die Kita-Krise zu finden, setzen aber an der falschen Stelle an. Durch Zusatzkräfte und Quereinsteiger versuchen sie krampfhaft, die Betreuung aufrechtzuerhalten, setzen also Quantität vor Qualität. Dabei zeigt die Erfahrung: Ein professionelles Kita-Team arbeitet in einem unterbesetzten Setting effektiver und qualitativ hochwertiger als mit der „Unterstützung" ungelernter oder schlecht ausgebildeter Quereinsteiger. Insbesondere die Vermittlung von Fachwissen, rechtlichen Grundlagen u. Ä. stellt im Alltag – quasi ganz nebenbei – eine große Herausforderung dar. Wir benötigen gut ausgebildetes Personal, welches die Entwicklung eines jeden Kindes fachlich kompetent begleiten kann. Es braucht Personal, das die Stärken der Kinder erkennt und dort ansetzt, wo das Elternhaus schon längst aufgegeben hat. Durch den Fachkräftemangel ist es zurzeit schwer, dieses qualifizierte Personal zu finden. Deshalb sollte der „Tag der Kinderbetreuung" künftig verstärkt für (tarif-)politische Debatten und Beschlüsse genutzt werden.

PATRICIA HORN
ist als Leitung der *Städtischen Kita am Löwenbergpark* in Gengenbach tätig.

Viel Unterstützung von Träger & Eltern

Ich leite eine eingruppige Einrichtung, in der zehn Krippenkinder betreut werden. Wie gestaltet sich unser beruflicher Alltag konkret in Zeiten von immer schwieriger werdenden Rahmenbedingungen? Und was motiviert uns als pädagogische Fachkräfte?
Zuallererst ist unsere Arbeit unsere Leidenschaft. Es ist uns ein Herzensanliegen, die Kinder und ihre Familien zu begleiten, gemeinsam Ideen und Projekte zu erarbeiten und diese in die Tat umzusetzen.
Als Team unterstützen und stärken wir uns dabei gegenseitig. Die Freude und Begeisterung der Mädchen und Jungen, die enge Verbindung, die wir zu ihnen haben, ist unser Antrieb. Wir haben das große Glück, dass unser Träger uns pädagogische Freiheit lässt, sich für unsere Arbeit interessiert und versucht, personelle Engpässe bestmöglich aufzufangen. Bei unseren Projekten werden wir immer großzügig unterstützt, auch in finanzieller Hinsicht. Hinzu kommt, dass sich die Eltern in das Kita-Leben einbringen und es aktiv mitgestalten – sie sehen und schätzen unsere Arbeit. Sicherlich sind wir als kleine Einrichtung auch privilegiert. Wir fühlen uns nie als „kleines Rad im großen Getriebe", sondern als selbstbestimmt Gestaltende unseres Alltags mit den Kindern. Und obwohl auch wir mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, vor allem mit personellen Engpässen, überwiegt täglich die Freude an unserer Arbeit.

CHRISTINE BRUGGER
ist als Leitung der Krippe *Am Sägebach* in Villingen-Schwenningen tätig.

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!

Fühlen Sie sich für Ihre pädagogische Arbeit ausreichend wertgeschätzt?

Welche Form der Anerkennung und Unterstützung würden Sie sich ggf. von Eltern, Politikern oder Ihrem Träger wünschen?

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen: *redaktion@kleinstkinder.de*

Fotos: privat